Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1922 Nr. 51 — Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich Mk. 12.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe
Dienstag, 31. Januar

Anzeigenpreis: Die 6gesp. 54 mm breite mm-Grundzeile 120 M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 600 M. Auswärtige Anzeigenannahmestellen: Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Der Reichsetat 1922

100 Milliarden Mark Steuern für 1922 — 188 Milliarden Ausgaben als Erfüllung des Friedensvertrages — 250 Milliarden Mark schwebende Schuld — Außer der Zwangsanleihe eine freie innere Anleihe geplant — Abbau von Ministerien — Verminderung der Beamtenzahl

Scheidemanns „Ideal-Republik"

Deutscher Reichstag

w. Berlin, 30. Januar.

Finanzminister **Dr. Hermes** leitet die erste Lesung des Haushalts für 1922 ein mit dem Hinweis auf die rechtzeitige Verabschiedung des Etats. Ein Grunderfordernis für eine sparsame und zweckmäßige Finanzwirtschaft des Reiches sei, die Arbeiten möglichst zu beschleunigen, um aller Welt zur Kenntnis zu bringen, daß das deutsche Volk gewillt ist, mit aller Kraft einer geordneten Finanzwirtschaft zuzustreben. **Der Haushaltsplan für 1922** steht ganz unter dem Zeichen der zur Ausführung des Friedensvertrages auferlegten ungeheuren Lasten. Während der Haushalt der inneren Verwaltung sogar einen **Ueberschuß von 16,5 Milliarden** ergibt und die Betriebsverwaltungen in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen sind, erfordert der **Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages einen Anleihebedarf von 171 Milliarden Mark.** Der Versuch, die ungeheuren Lasten des Friedensvertrages zu erfüllen, hat zur Zerrüttung des Marktkurses beigetragen und völlige Unsicherheit geschaffen. **Bevor nicht das Reparationsproblem in einer unserer Leistungsfähigkeit angepaßten Weise geregelt ist, kann von einem Gesundwerden des Etats nicht gesprochen werden.** Der Haushaltsplan ist zum ersten Male gegliedert in **allgemeine Reichsverwaltung** und die **Betriebsverwaltungen,** und in einen besonderen Abschnitt, der die **Ausführung des Friedensvertrages behandelt. Fast 100 Milliarden Mark sollen im Rechnungsjahre 1922 an Steuern aus der deutschen Volksgemeinschaft herausgeholt werden.**

Der Finanzminister streift dann

das Steuerkompromiß

und spricht die Hoffnung aus, daß nun auch die Entente sich nicht der Erkenntnis verschließen werde, daß Deutschland alle denkbaren Anstrengungen mache, um das Höchstmaß an Steuern aus seiner Wirtschaft herauszuziehen. Die Behauptung, daß die englischen und französischen Bürger mehr Steuern als die deutschen zahlen, beruht auf völlig falschem Vergleichsmaterial. Mit den Verbrauchssteuern sind wir bis zur Grenze des äußerst möglichen gegangen. Die Umsatzsteuer ist bereits ständig veranlagt worden. Die Einkommensteuer für 1920 ist durchweg fertig veranlagt und die für 1921 soll mittelbar folgen. Damit wird auch die Klage verstummen, daß die Bemittelten wegen des Mangels in der Auslegung im Besitze ihres Geldes bleiben. Eine wichtige Aufgabe ist es, der Steuerhinterziehung und dem Steuerbetrug entgegenzutreten. Nachrichtendienst und Fahndungsweisen sollen diejenigen erfassen, die sich ihrer staatsbürgerlichen Pflicht zu entziehen versuchen. Eine wirksame Abhilfe gegen die Kapitalflucht können internationale Vereinbarungen bringen, die bereits mit verschiedenen Regierungen im Gange sind. Bei den Verhandlungen über das Steuerkompromiß hat das Problem eine besondere Rolle gespielt, **das Anschwellen der jetzt auf 250 Milliarden angewachsenen schwebenden Schuld etwas hintanzuhalten. Die Zwangsanleihe von einer Milliarde Goldmark soll auf mindestens drei Jahre unverzinslich sein.** Da es auch damit nicht möglich ist, den Haushalt zu fundieren, will die Regierung den Ausweg einer **innern freien Anleihe** versuchen. Die Möglichkeit ist aber erst dazu gegeben, wenn feststeht, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages den Dienst einer solchen Anleihe nicht beeinträchtigen können.

Der französische Finanzminister rügt unsere Politik auf dem Gebiete der

Lebensmittelzuschüsse.

Schon lange vor Cannes ist die Regierung an den Abbau dieser Zuschüsse gegangen, weil eine solche Zuschußwirtschaft mit einer etatsmäßigen Wirtschaft nicht vereinbar ist. Wir haben die bestimmte Absicht, den vollen Abbau bis Ende 1922 durchzuführen.

Die weiter von dem französischen Minister gerügte **Vermehrung der Beamten** um mehr als 40 Prozent beruht im wesentlichen auf der Uebernahme der Beamten der Betriebs-, Finanz- und Zollverwaltung auf das Reich, sowie dem Uebergang der bayerischen und württembergischen Postverwaltung auf das Reich, auf die Uebernahme der Eisenbahnen des Reiches und der neuen Reichssteuerverwaltung. **Die Reichsregierung ist bestrebt, die Zahl der Beamten nach und nach auf 75 Prozent zu verringern.** Es muß betont werden, daß die Erbauung der Bergarbeiterwohnungen notwendig war, um die Lasten des Friedensvertrages auf dem Gebiete der Kohlenförderung zu erfüllen. Die Allgemeinheit muß daraus ersehen, daß eine Verschwendung von Reichsmitteln keineswegs stattfindet. Die wirtschaftliche Lage der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches wird fortdauernd mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und geprüft, inwieweit die Erhöhung ihrer Bezüge notwendig wird. Es befindet sich ein großer Teil dieser Beamten und Arbeiter in schwieriger wirtschaftlicher Lage, und andererseits sind die Kosten für die Lebensführung in den verschiedenen Teilen des Reiches sehr verschieden. Es wird daher eingehend geprüft, wie den berechtigten Forderungen an Orten mit besonders schwierigen Verhältnissen Rechnung getragen werden kann. Es ist in Aussicht genommen, den Reichsarbeitern durch **Ueberteuerungszuschüsse** in Orten, in denen ihre Bezüge hinter denen der Privatwirtschaft wesentlich zurückbleiben, einen Ausgleich zu schaffen.

Unverantwortlich ist es, wenn gewisse Kreise der Beamtenschaft zu einem Zeitpunkte, wo alle diese grundlegenden Fragen von allen berufenen Faktoren erörtert werden und wo Aussicht auf befriedigende Lösung besteht,

zum Streik auffordern

und damit maßlosen Schaden für uns heraufbeschwören haben. (Unruhe links.) Die Beamtenschaft kann nur bringend gewarnt werden, dieser Aufforderung zu folgen. **Die Reichsregierung wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihnen nachdrücklich entgegentreten.** (Unruhe auf der äußersten Linken.)

Der Minister erwähnt im einzelnen die Summen, die für Pensionen, Renten, Wochenhilfe, Erwerbslosenfürsorge usw. vom Reiche aufgebracht werden. Ein großer Teil dieser Beträge wird dadurch vermehrt werden, daß im Laufe dieses Jahres die **Arbeitslosenversicherung Gesetz wird.**

Wesentliches Erfordernis für eine endgültige Ordnung der Reichsfinanzen ist eine scharfe Abgrenzung der Aufgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Das Vorschußwesen bei den Besoldungen muß möglichst bald eingestellt werden. Neue Vereinbarungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden werden nötig sein. Voraussetzung hierfür ist aber, daß auch bei den Ländern und Gemeinden die Verwaltung mit der gleichen Sparsamkeit geführt wird. **Ein Eingriff in die Finanzhoheit der Länder und Gemeinden** und ihre Selbstverwaltung ist vom Reiche nicht beabsichtigt. Allerdings verwaiste Sparsamkeit ist, auch bei den Kriegsgesellschaften, erforderlich, da die Reichsregierung weiter abzubauen bestrebt ist. Auch die Frage der

Aufhebung von Ministerien

soll weiter geprüft werden. In das Gebiet der unwirtschaftlichen Ausgaben, die durch die interalliierte Kommission auferlegt wurden, gehört die wieder eingerichtete Heeresbauverwaltung und die neuen Zufuhren für Heereszwecke, da das alte Material zerstört werden muß, wodurch für 1922 mindestens 50 Millionen unwirtschaftliche Mehrausgaben entstehen. **Die Balanzierung des Etats der Verkehrsverwaltungen** darf nicht auf dem Wege einer schematischen Tariferhöhung erreicht werden, sondern vor allem durch innere Sanierung der Betriebe. Es ist gelungen, eine Grundlage für die Begränzung der insbesondere durch § 12 der Demobilmachungsvorschriften gegebenen Hindernisse zur Durchführung der aufgestellten Reformpläne zu erzielen.

Zur Erfüllung des Friedensvertrages erfordert der Haushalt für laufende Ausgaben rund 148 Milliarden und für außerordentliche Ausgaben rund 40 Milliarden.

Der Minister geht dann auf Einzelheiten der bereits bekannten **Antwortnote Deutschlands** ein und erklärt, daß die Reichsregierung zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete alles, was in ihrer Macht steht, tun wird. Die Reparationskommission ist gebeten worden, zu prüfen, ob nicht die Zahl von 720 Millionen Goldmark in bar herabgesetzt werden kann, was einen Aufwand von 37½ Milliarden Papiermark erforderlich machte. Das kann Deutschland unmöglich aus laufenden Einnahmen oder aus Anleihen decken. Dies zeigt, daß mit einer Regelung für das laufende Jahr und sich etwa anschließende ähnliche Regelungen für künftige Jahre das Reparationsproblem nicht zu lösen ist. Bei dem Fallen des Wertes unserer Ausfuhr ist unsere **Zahlungsbilanz mit etwa rund 2 Milliarden Goldmark passiv.** Anders als mit einem großen Kredit können die Bedürfnisse der Alliierten auf Zahlung von Devisen nicht befriedigt werden. Es scheint, als ob diese Erkenntnis weiter auf dem Marsche ist, wenigstens in den weltwirtschaftlichen Kreisen des Auslandes.

Die Bestreitung unseres ernsten Erfüllungswillens zwingt uns dazu, laut vor aller Welt auf gewaltige Leistungen zur Durchführung des Friedensvertrages und zur Heilung der Kriegswunden hinauweisen. Die Welt muß nicht nur vom deutschen Erfüllungswillen, sondern auch von unserer Erfüllungstätigkeit hören. Angesichts unserer Not sollten wir unseren köstlichen Streit begraben und uns erinnern, daß wir alle Glieder einer Volksgemeinschaft sind und wünschen, daß unser Volk in großen nationalen Fragen einig zusammensteht. (Beifall.)

Die Aussprache

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Während wir Frankreich und Belgien aufbauen, werden wir zu einem Volk von Sklaven. Wir müssen wenigstens wissen, warum wir hungern und frieren. Wir müssen ein Ziel haben: die Ausgestaltung unserer Republik zu dem Ideal einer solchen. Jetzt fehlt noch viel daran. Die Justiz der Republik kann kein Vertrauen genießen. Redner führt eine Reihe von Beispielen an, die die Verhöhnung der Republik durch richterliche Beamte zeigen. Verführte Arbeiter erleiden die härtesten Strafen. Der Reichsjustizminister sollte seine Absicht der allgemeinen Amnestie schleunigst im Kabinett durchsetzen. Das Beamtenrecht bedarf einer Revision. Die Reichswehr muß endlich zu einer zuverlässigen republikanischen Truppe gemacht werden. Der Hetzrede des deutschnationalen Professors Röthe gestern gegen Wirth und Ebert muß man sich schämen. (Unruhe rechts.) Das Ausland benutzt solche reaktionären Schmutzereien, um daraus die Ohnmacht der Republik und die Allmacht der Reaktion in Deutschland nachzuweisen. Weitere Deutschnationale haben sich dafür erklärt, daß Bayern unter dem Protektorat Frankreichs sich vom Reiche trenne. (Abg. Helfferich ruft: Unverschämtheit!) Herr Helfferich, ich habe Sie von dieser Stelle aus als intellektuellen Mörder Erzbergers gebrandmarkt. Ich nehme Ihnen also diesen Zuruf nicht übel. Ein Lichtblick ist es, daß der Republik von links her aus den Reihen der Arbeiterschaft keine Gefahr mehr droht. Jetzt ist es Zeit, den von den Sondergerichtsurteilen betroffenen Teilnehmern des mitteldeutschen Aufstandes Amnestie zu gewähren. (Beifall.)

Vizepräsident Dr. Rießer erklärt die Bezeichnung eines Abgeordneten als intellektuellen Mörder als der parlamentarischen Ordnung widersprechend.

Abg. Dr. Reichert (deutschn.):

Von einem früheren Reichskanzler hätte man eine andere Etatsrede erwarten sollen, als wir sie eben gehört haben. An der Preisgabe der Ostmark sind die früheren sozialdemokratischen Minister doch nicht so ganz unschuldig. Der große Fehlbetrag des neuen Etats muß befremden erregen, nachdem man uns vorher gesagt hatte, daß alles in Ordnung sei. Wir stimmen dem Vorschlag des Reichsrates auf Streichung des Reichsschatzministeriums zu. Auch der Demobilmachungskommissar muß schleunigst verschwinden. **Die Produktion der deutschen Volkswirtschaft ist heute 30 bis 40 Prozent hinter dem Friedenszustand zurückgeblieben.** Wir wollen unseren Arbeitern und Angestellten vollen Beschäftigung gewähren. **Darum rufen wir den Reichsregierung zu: Schafft Kohle! und den Eisenbahnern: Befördert Kohle! Nur die freie Wirtschaft kann die Produktion fördern.**

Redner tritt für die Befreiung des Hausbesitzes aus den Fesseln der Zwangswirtschaft ein und weist den Vorwurf zurück, als ob die Brotpreiserhöhung auf das Konto der Landwirtschaft zu sehen sei. Er vermeißt demgegenüber auf das großzügige Programm der Landwirtschaft zur Steigerung der Produktion. Die Worte des Finanzministers gegen den Streik und die Streikgefahr bei der Beamtenschaft werden hoffentlich bei der ganzen Regierung Widerhall finden. (Beifall rechts.)

Abg. **Quadt** (D. Vpt.): Dem Gedanken der großen Koalition wird mit Reden, wie sie der Abgeordnete Scheidemann gehalten hat, nicht gedient. Er hat die ruhmreichsten Namen Deutschlands in den Schmutz gezogen. (Zustimmung rechts.) Redner dankt dem Finanzminister für die im Etat niedergelegte Arbeit und hofft, daß es dem Minister recht bald gelingen wird, die Finanzverwaltung aktiv zu machen, damit die Steuern rechtzeitig eingezogen werden. Man hat sich allerdings die Aufgabe der Balanzierung des Etats etwas leicht gemacht, indem man die Einnahmen bei der Eisenbahn mit Rücksicht auf die bevorstehenden Tariferhöhungen entsprechend höher einstellte. Erzbergers Versuch der zentralisierten Lösung des Steuersystems ist gescheitert. Den Ländern und Gemeinden müssen wieder selbständige Steuerquellen eröffnet werden. Die Sparsamkeit vor allem im Abbau der Beamtenstellen muß im Tarif an der Zentrale beginnen. Vor dem Erfüllungswillen muß der Sanierungswillen stehen. (Beifall rechts.)

Der Etat wird darauf an den Hauptausschuß verwiesen. Die allgemeine Aussprache über den Etat wird gegen 7 Uhr auf Dienstag nachmittag 1 Uhr vertagt.

Die Streikhetze bei der Eisenbahn

Widerstand der mittleren und oberen Beamten.

Berlin, 30. Januar.

Der Beschluß des erweiterten Vorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten, in den Streik einzutreten, falls das befristete Ultimatum abgelehnt werden sollte, hat zu einer starken Opposition innerhalb der Reichsgewerkschaft selbst geführt. Wie wir erfahren, hat gestern die Fachgewerkschaft 6 der Reichsgewerkschaft, in der mittlere und obere Beamte organisiert sind, auf einem außerordentlichen Fachtag beschlossen, der Streikparole der Reichsgewerkschaft keine Gefolgschaft zu leisten. Allgemein wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der erweiterte Vorstand bei Aufstellung seiner Forderungen, die für das Reich eine Mehrbelastung von 50—60 Milliarden ergeben würde, auf die wirtschaftliche und politische Lage Deutschlands nicht die erforderliche Rücksicht genommen habe.

Auch in anderen Fachgruppen beschäftigt man sich im Augenblick mit dem Beschluß des erweiterten Vorstandes vom 24. Januar. Es hat den Anschein, daß der Vorstand der Reichsgewerkschaft in eine schwierige Lage gekommen ist, da er jetzt nicht nur gegen die Regierung, sondern auch gegen einen Teil seiner eigenen Mitglieder ankämpfen muß. Im Augenblick stehen sich in der Reichsgewerkschaft zwei große Gruppen gegenüber, von denen die radikale der auf Verständigung hinarbeitenden Richtung zahlenmäßig überlegen ist. Die radikale Gruppe setzt sich aus den Lokomotivführern und den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192201311-14/fragment/page=0001

Fahrbeamten, den Zugführern und Schaffnern und schließlich aus den Bahnwärtern und Weichenstellern zusammen. Da die Lokomotivführer am heftigsten auf den Konflikt drängen, ist mit der Tatsache zu rechnen, daß beim Ausbrechen des Streiks der Bahnverkehr sehr schnell zum Erliegen kommen wird.

Die Situation hat sich seit gestern unzweifelhaft weiter verschärft. Das bisherige Schweigen der Regierung hatte bei der Mehrheit der Leitung der Reichsgewerkschaft den Eindruck hervorgerufen, daß die ultimativen Forderungen zur Annahme gelangen würden. Die gestern veröffentlichte Erklärung der Regierung hat jedoch gezeigt, daß die maßgebenden Stellen keineswegs gewillt sind, die finanziell unerfüllbaren Bedingungen zu akzeptieren. Wenn auch zu erwarten ist, daß einsichtige Mitglieder des Hauptvorstandes sich in der Hauptvorsammlung am Dienstag gegen den Streik wehren, so besteht kaum ein Zweifel darüber, daß die Mehrheit den Ausstand beschließen wird.

Deutsche Volkspartei und Erfüllungspolitik

Leipzig, 30. Januar.

Auf dem parlamentarischen Abend der Deutschen Volkspartei in Leipzig hielt am Sonnabend abend der Reichsjustizminister im Kabinett Fehrenbach, Abg. Dr. Heinze, eine Rede, in der er u. a. ein übersichtliches Bild über die jüngsten parlamentarischen Vorgänge in Berlin gab. Mit ihrer Beteiligung am Steuerkompromiß habe die Deutsche Volkspartei einen Schritt vorwärts getan. In weiten Kreisen sei infolge dieses Schrittes der Deutschen Volkspartei die Hoffnung auf Verwirklichung der großen Koalition rege geworden. Dazu sei aber vor allen Dingen erst nötig, daß der Deutschen Volkspartei gewisse, von ihr bereits formulierte Garantien geboten würden. Die bisherige Art der Bildung von Koalitionsministerien durch die Parteien lehne Heinze mit Entschiedenheit ab. Die Hauptaufgabe in der Gegenwart sei die Befreiung unseres Volkes von dem ideologischen Joche. Unser Streben müsse darauf gerichtet sein, diejenigen Kräfte in der Welt, die zu uns neigen, zu der Ansicht zu bringen, daß ein wirtschaftlich leistungsfähiges Deutschland für sie lebenswichtig sei. Aus diesen Erwägungen heraus habe er seinerzeit für das Londoner Ultimatum gestimmt. Unmögliches sei damit nicht versprochen worden, denn die einzige Möglichkeit, die Gegner von der Unerfüllbarkeit ihrer Forderungen zu überzeugen, sei der Versuch der Erfüllung, der natürlich von vornherein zum Scheitern verurteilt sei. (!!) Die Aufgaben der Politik der Deutschen Volkspartei faßte Herrn Heinze dahin zusammen: Schärfung des Sinnes für Staatsnotwendigkeiten, eine Koalition, in der die Deutsche Volkspartei vertreten sei, oder auf die sie Einfluß habe, eine auswärtige Politik, die Katastrophen vermeide.

Mit diesem Eintreten für „Erfüllung" stellt sich Herr Dr. Heinze grundsätzlich auf den politischen Standpunkt des Herrn Wirth; gleichzeitig aber auch in Gegensatz zu der Auffassung, die der Abg. Becker am Freitag als Meinung der Deutschen Volkspartei im Reichstage vorgetragen hat; denn darin wird gerade die außenpolitische Hoffung des Reichskanzlers entschieden abgelehnt. Im übrigen scheint Herr Dr. Heinze die Reichskanzlerrede nur sehr unvollständig gelesen zu haben, sonst hätte er nämlich merken müssen, daß diese, vor allem in ihrem letzten Teil, von Ideologie geradezu übersprudelt.

Papiermangel in Deutschland — Ueberfluß in Holland

„Allgemeen Handelsblad" schreibt: „In Deutschland müssen die Zeitungen wegen Papiermangels ihren Betrieb ganz bedeutend einschränken. In Holland dagegen wird deutsches Papier in unbeschränkten Mengen angeboten zu einem Preis, wofür der niederländische Fabrikant es nicht liefern kann. Der Deutsche schränkt somit, notgedrungen, seinen Papierverbrauch ein und erhöht die Produktion soweit er nur kann. Der Niederländer schränkt den Verbrauch nicht ein, stellt aber die Produktion ein, um den deutschen Papierfabrikanten die Gelegenheit zu bieten, das dort erparte Papier hier zu verkaufen."

In Deutschland steigen die Papierpreise sprunghaft, während die Lieferungen derart spärlich und unregelmäßig erfolgen, daß zeitweise das Erscheinen sämtlicher Zeitungen in Frage steht und sie nur noch von der Hand in den Mund leben. Gerade in letzter Zeit mußte häufig Papier zum Druck benutzt werden, das für Tageszeitungen im allgemeinen überhaupt nicht in Betracht kommt. Eine Kalkulation ist fast zur Unmöglichkeit geworden, da bei der Lieferung des Papiers der endgültige Preis noch gar nicht feststeht. Wenn andererseits im Ausland deutsches Papier in solchen Mengen angeboten wird, wie aus der Meldung des „Allg. Handelsblad" hervorgeht, dann liegt die dringendste Notwendigkeit vor, endlich dagegen einzuschreiten, daß die deutschen Zeitungen verkümmern, während das Ausland mit deutschem Produkt geradezu überschwemmt wird.

Preußenregierung und Hilfswerk der Landwirtschaft

Von der deutschnationalen Fraktion im Preußischen Landtag ist folgende große Anfrage an das preußische Staatsministerium gerichtet worden:

In klarer Erkenntnis der Notwendigkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion hat die deutsche Landwirtschaft ihre Absicht bekanntgegeben, den Versuch zu machen, in einem großzügigen Hilfswerk die Volksernährung allmählich vom Auslande unabhängig zu machen und dadurch der unaufhörlichen und unerträglichen Preissteigerung entgegenzuwirken.

Voraussetzungen hierfür sind besonders:

1. völlige Beseitigung der Zwangswirtschaft;
2. rechtzeitige und ausreichende Versorgung mit den notwendigen Produktionsmitteln, insbesondere mit Stickstoffdünger;
3. gerechte steuerliche Gesetzgebung, welche die unbedingt notwendigen Betriebsmittel belässt;
4. Arbeitsfrieden auf dem Lande, Ruhe und Ordnung.

Ist das Staatsministerium bereit, seinerseits und durch Einwirkung auf die Reichsregierung diese Voraussetzungen zu schaffen und das Hilfswerk planmäßig zu fördern?

Die Wolga-Deutschen

In diesen Tagen fragte ein Deutschnationaler im Reichstage die Regierung, was sie zu tun gedenke mit den 4000 deutschen Flüchtlingen, die aus dem Wolgagebiet vor dem Hunger geflohen sind und nun in größtem Elend an den Grenzen Deutschlands um Einlaß in ihr altes Mutterland flehen. Ein Regierungsvertreter antwortete, die Regierung sei gerne bereit zu helfen — aber aus finanziellen und hygienischen Gründen sei sie dazu leider nicht imstande! Und damit ist die ganze Angelegenheit wohl begraben. Mit Recht bemerkt dazu die Deutsche Post aus dem Osten, das Berliner Organ des deutsch-russischen Kolonisten-Ausschusses: „An der Grenze stehen 4000 deutsche Flüchtlinge, nackt und hungernd. Und in Deutschland befinden sich mindestens 400 000 Flüchtlinge fremder Rasse. Und täglich kommen mehr dazu. Und da soll es sich noch um diese paar Tausend armseligen Menschen handeln, die zu Grunde gehen, wenn man ihnen nicht hilft. Es sind aber nur — Deutsche."

Auch wir möchten meinen, daß diesen unglücklichen Wolgadeutschen, die viele Hunderte von Kilometern gepilgert sind, um im alten Mutterlande Rettung vor Tod und Verderben zu finden, der Einlaß an den deutschen Grenzen schleunigst gewährt werden sollte. Angesichts der fortschreitenden Ueberschwemmung Deutschlands durch bolschewistisches Gesindel erscheint es nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenn diesen guten deutschen Bauernfamilien die Aufnahme nicht verweigert würde. Es sind dieselben Wolgadeutschen, die während des Krieges Hunderte von Millionen deutsche Kriegsanleihe zeichneten — weil sie an Deutschland glaubten!

Ein neuer Raubmord

Berlin, 30. Januar.

Heute früh wurde in der Nähe des Gutes Kaulsdorf der 58 Jahre alte Schneidermeister Heinrich Rohloff aus der Lychener Straße 25 ermordet und beraubt aufgefunden. Der Tod ist durch Schläge mit einem stumpfen Instrument herbeigeführt worden. Dem Toten ist die Uhr sowie die Brieftasche mit Inhalt geraubt worden. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Wir erfahren zu dieser neuen Mordtat folgende Einzelheiten:

Als ein Oberwachtmeister der Schutzpolizei heute früh gegen 6 Uhr den Bahnübergang zwischen Kaulsdorf und Friedrichsfelde, der hart am Gute Kaulsdorf vorbeigeht, überschritt, stieß er auf die Leiche eines Mannes. Die sofort alarmierte Mordkommission begann am Tatort mit ihren Ermittlungen. Bei dem Toten fand man Papiere auf den Namen des Schneidermeisters Rohloff aus der Lychener Straße 25. Es wurde festgestellt, daß Rohloff sich gestern nachmittag zu seinem in Friedrichsfelde wohnenden Schwager begeben und diesen aufgefordert hatte, mit ihm zur Schützengilde „Vorwärts" in Karlsdorf, deren Ehrenmitglied er war, zu kommen. Der Schwager hatte abgelehnt. Rohloff war darauf allein dorthin gegangen, hatte sich am Schießen beteiligt und später allein entfernt. Vermutlich hatte er sich auf den Weg zu seinem Schwager gemacht, da ihn seine Frau heut dort erwarten wollte. Als er am späten Abend noch immer nicht bei dem Schwager angelangt war, ging seine Frau allein nach Hause. Der Mord scheint von mehreren Raubgesellen ausgeführt zu sein, die Rohloff, der sehr schwerhörig war, folgten ohne daß er es bemerkte. In der Nähe des Tatortes befinden sich vier verschiedene Kampfstellen. Es ist also anzunehmen, daß zwischen den Mördern und ihrem Opfer ein erbitterter Kampf stattgefunden hat, zumal Rohloff auch über erhebliche Körperkräfte verfügte. Schließlich haben die Täter ihr Opfer überwältigt und an die Bahnböschung geschleppt, wo sie sich sicherer wähnten.

Shackleton †

Der berühmte Südpolarforscher ist, wie ein Telegramm aus Montevideo meldet, bereits am 5. Januar an Bord seines Schiffes „Quest" einer Brustkrankheit erlegen. Der weltberühmte Forscher ist in der Blüte der Jahre ein Opfer seines kühnen Berufs geworden; er stand erst im 48. Lebensjahre. Trotzdem steht er seit zwei Jahrzehnten an der Spitze der Südpolarforschung. Im Jahre 1901 schloß er sich als Siebenundzwanzigjähriger der Expedition an, die unter Leitung Scotts stand. Nachdem er drei Jahre untermegs gewesen, rüstete er dann 1909 eine eigene Expedition, die ihn unter den größten Gefahren und Entbehrungen bis zu 88° 23' südlicher Breite brachte und auf der er wertvollste Forschungsergebnisse erzielte, die ihn an die Spitze der Südpolarforschung stellten. Bis zu „21 Meilen vom Südpol", wie das Werk, das er über seine Expedition schrieb, sich in deutscher Sprache betitelte, war er zu dem erstrebten Ziel gelangt. Eine zweite Expedition dauerte von 1914 bis 1916. Sir Ernest Shakleton war am 15. Februar 1874 in Kilkee geboren und war zuerst Kaufmann. Er ist Sekretär der Geographischen Gesellschaft in Kilkee. Er war Inhaber zahlreicher Orden fast aller europäischen Staaten, auch von Preußen, sowie von Ehrenzeichen vieler wissenschaftlicher Gesellschaften der Welt. Außer dem genannten Werk schrieb er noch das „That Heart of Antarctic". Die Berliner hatten übrigens 1910 Gelegenheit, ihn kennen zu lernen, als er in Gegenwart des Hofes einen Vortrag über seine Forschungsreise hielt.

Nach einer Meldung aus Montevideo hat an Stelle des verstorbenen Polarforschers Shakleton Commander Frank Wild das Kommando der Expedition übernommen.

Trobitsch-Lincoln verhaftet

dd. New-York, 30. Januar.

Ignaz Trobitsch-Lincoln wurde in New-York verhaftet. Seit November v. J. wurde er von der Geheimpolizei gesucht, nachdem er in der ganzen amerikanischen Presse seine Ankunft angezeigt hatte. Er gestand, deutscher Spion gewesen zu sein, während er gleichzeitig Mitglied des englischen Parlaments war.

Ein neuer Hohenzollernsproß. Beim Prinzen Oskar von Preußen ist ein gesunder Junge angekommen. Das ist das vierte Kind in der Familie. Prinzessin Ina, die Gemahlin des Prinzen Oskar, geborene Gräfin Bassewitz, hatte soeben (am 27. Januar) ihren 34. Geburtstag gefeiert. Die Kinder sind Prinz Oskar (geb. 12. Juli 1915), Prinz Burchard (geb. 8. Januar 1917) und Prinzessin Herzeleide (kurz nach der Revolution, 25. Dezember 1918 geboren). Prinz Oskar von Preußen hat erst jetzt eine lange, schwere Krankheit überwunden.

Karneval in Saarbrücken. Der Karneval darf laut einer Verfügung der Regierungskommission im Rahmen der Vorkriegszeit wieder begangen werden.

Zu der Meldung über die Flucht des Oberleutnants Ludwig Dittmar erfährt W. T. B., daß sofort von der für die Strafverfolgung zuständigen preußischen Justizverwaltung umfassende Maßnahmen zur Aufklärung des Sachverhalts und zur Wiedergreifung des Entflohenen getroffen worden sind. Eine Belohnung von 50 000 Mark für die Ergreifung des Flüchtigen ist bereits ausgesetzt. Die Grenzstellen sind sämtlich benachrichtigt. Auch der Oberreichsanwalt hat sich sofort an Ort und Stelle begeben.

Herr Severing an der Arbeit. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat Minister Severing dem Berliner Polizeipräsidenten die Verfügung zugehen lassen, daß die Berliner Selbstschutz-G. m. b. H. und der Falkenbund mit Zustimmung der Reichsregierung mit sofortiger Wirkung aufzulösen sind.

Barenberg Söhne

19] Roman von Nora Bergmann.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin.

Ruth hatte nie mehr daran gedacht — vielmehr nicht mehr daran denken wollen. Und wenn Gisela ihr die Grüße Hans Christians übermittelte, ergriff das junge Mädchen jedesmal eine seltsame Angst. Warum nur? Weshalb? Hans Christian hatte ihr doch gleich so sehr gefallen, als er damals zum Weihnachtsfeste nach Montreux kam.

Es war eigentlich nicht Sitte, daß die jungen Pensionärinnen Besuch erhielten. Da aber Gisela außer diesem Bruder und einem alten Onkel gar keine näheren Verwandten mehr besaß, gestattete Mme. Meunier den Geschwistern, das Fest zusammen zu verleben.

Was waren das nur für reizende Tage gewesen. Man trieb sehr eifrig Wintersport und des Abends wurde musiziert.

Am zweiten Feiertag fand der kleine Ball statt, den Mme. Meunier alljährlich veranstaltete. Hans Christian jedoch hatte mit keinem der anderen Mädchen getanzt. Ruth merkte es sehr wohl, daß er sich für sie interessierte, und ein klein bißchen war sie vielleicht auch eitel gewesen, vor allen anderen von dem eleganten, jungen Offizier ausgezeichnet zu werden. Lächelnd ließ sie es geschehen, bis dann jener Abend kam, wo Hans Christian ihr seine Liebe gestanden. Da war im selben Augenblick ein merkwürdiges Gefühl in dem jungen Herzen erwacht — halb Angst, halb Sehnsucht. Bis zu diesem Tage hatte Ruth sich dieses nicht zu erklären vermocht.

Heute, nachdem sie Eberhard Barenberg wiedergesehen, wußte sie es auf einmal. Ja, es war Sehnsucht gewesen, und ganz unbewußt vielleicht noch etwas anderes, das zum ersten Male dunkel in ihr Bewußtsein getreten, da jener andere ihr von Liebe gesprochen.

Liebe? — Ruth hatte immer gemeint, nicht zu wissen, was Liebe sei. Und doch lebte auch in ihr schon lange unbewußt eine Liebe, aber diese Liebe lag bis zum heutigen Tage im tiefen Dornröschenschlaf, und nur einer allein hatte sie zu wecken vermocht — Eberhard Barenberg.

Jetzt — mitten in der Nacht fühlte Ruth es auf einmal. All ihre Sehnsucht nach der Heimat war nichts anderes gewesen, als Liebe — Liebe zu Eberhard Barenberg, ihrem Oheim. —

Leise begann wieder dieses Jubelgefühl in ihrem jungen Herzen aufzusteigen, das sie am gestrigen Abend zum ersten Male im Leben empfunden. Aber plötzlich glaubte sie wieder jene so einschmeichelnde Stimme Hans Christians zu hören, und eine heiße Angst durchzog ihr Herz.

Was sollte daraus werden, wenn dieser wirklich kam? Weniger sensibel veranlagte Naturen hätten sich vielleicht lachend darüber hinweggesetzt. Obgleich ihm Ruth eine bindende Antwort gegeben, fühlte sie sich innerlich dennoch gebunden. —

Und trug sie nicht auch in gewisser Weise wirklich Schuld an seiner Werbung? Erst in dem Augenblick, da er ihr von Liebe gesprochen, fühlte Ruth, daß sie Hans Christian nie geliebt. Ein heißer Schmerz erfüllte das junge Mädchenherz und in dieser stillen Stunde gestand sie es sich vielleicht zum erstenmal ein, mit dem Herzen Hans Christians von Geldern gespielt zu haben. Heute begriff sie sich selbst nicht mehr. Die einzige Entschuldigung war ihre große Jugend und — Ruth Barenberg hatte bis zum gestrigen Tage nichts von Liebe gewußt. — Aber Ruths streng rechtlicher Charakter ließ keinen Entschuldigungsgrund gelten.

In keiner Weise beschönigte sie irgend etwas in dieser Nacht. Eitel und gefallsüchtig war sie gewesen . . . das war alles. — Nun wohlan, so mußte sie jetzt auch die Folgen ihrer Handlungsweise tragen. Nicht ein Gedanke durfte künftig Eberhard Barenberg gehören. Nie, niemals sollte dieser auch nur ahnen, daß sie ihn liebte.

In dieser Nacht kämpfte Ruth den ersten schweren Kampf ihres jungen Herzens. Ihre vollkommen überreizten Nerven ließen ihr alles als eine unsühnbare Schuld erscheinen, und zum erstenmal in ihrem jungen Dasein erwachte in Ruth die Sehnsucht nach ihrer Mutter. — — —

Wohl dachte sie für einen kurzen Augenblick an die Großmutter. Aber diese hatte doch eigentlich ihrem jungen Herzen bisher immer ziemlich fremd gegenüber gestanden. Würde diese sie überhaupt verstehen?

Und Tante Ulla? Diese zarte, mimosenhafte Natur? Nein, nein! — Sie hatte eben keinen Menschen, dem sie sich hätte anvertrauen können.

Doch plötzlich tauchte vor ihrem Geist ein Bild aus ferner, ferner Kinderzeit auf. Ein Frauenantlitz mit einem Paar großer, wunderbarer, stahlgrauer Augen. Wieder wie durch einen Schleier fühlte Ruth den zärtlich mütterlichen Blick und „Gute Nacht, Sonnenscheinchen, Gott behüte dich." Hörte sie eine unendlich sanfte Stimme.

„Tante Ditta," flüsterte das junge Mädchen. Aber als hätte der Blick dieser wunderbaren, längst erloschenen Augen noch jetzt nach Jahren eine gewisse Macht, kamen endlich die erlösenden Tränen. „Tante Ditta, hilf du mir," betete die verängstigte, kleine Seele. — Und wie ein Kind weinte sich Ruth Barenberg in den Schlaf. —

VIII.

Die ganze Woche über hatte es geregnet. Auf den sorgfältig gepflegten Kieswegen im Finkenkrug bildeten sich schon kleine Wasserlachen. Grau und trübselig blickte der Himmel auf die vielen Ausflügler herab, die trotz des wenig freundlich anmutenden Wetters in Scharen hinauszogen.

Höhnisch und ärgerlich zugleich lachte er. Das sollte nun ein Sonntag sein. Mit aller Energie drängte er die ihm seit einer Woche sehr locker sitzenden Tränen zurück. Aber der acht Tage währende Streik mit Frau Sonne hatte ihn allgemach mürbe gemacht und wider Willen rannen sie ihm jetzt wieder über das Antlitz.

„Ach, nun fängt es schon wieder an zu regnen," sagten die Menschen unten betrübt. — — —

Auch Frau Sonne war an diesem Sonntagmorgen höchst unzufrieden mit sich. Doch eine Königin läßt sich nicht ungestraft beleidigen, namentlich nicht solch eine schöne, strahlende Königin. Und hatte der Himmel nicht einfach behauptet, auch ohne ihre Hilfe die Menschenherzen erfreuen zu können?

Darüber war es zwischen beiden zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen. Tief gekränkten Herzens hatte Frau Sonne sich zurückgezogen. Und auch nicht ein einziger Strahl irrer sonst so großen Güte drang durch die dichten Fensterverhänge.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192201311-14/fragment/page=0002

Auswärtige Politik und Sensation

Im auswärtigen Ausschuß ist unter Vorbehalt strengster Vertraulichkeit die Note an die Entente ihrem Inhalt nach erörtert worden. Der größere Teil der Presse, darunter die gesamten Oppositionsblätter, rechts wie links, hat diese Vertraulichkeit respektiert. Sie tat es in dem selbstverständlichen Bewußtsein ihrer Verantwortung, die die Bekanntgabe des Inhaltes einer Note als schlechtweg unmöglich erscheinen ließ, die noch nicht einmal endgültig formuliert, geschweige denn überreicht war. Es ist klar, daß ein abweichendes Verhalten die Gefahr schwerer Schädigung der deutschen Interessen in sich schließt. Um so bedauerlicher ist es, daß ein Teil der Presse, das demokratische „Berliner Tageblatt" und die volksparteiliche „Zeit", solche selbstverständliche Zurückhaltung zugunsten der Sensation scheint und daher an der Zeit, diesen Auswüchsen der Sensationssucht, unter der die Berliner Presse ohnehin zum Schaden ihres Ansehens leidet, zu Leibe zu gehen.

Dr. Helfferichs Steuerakten

Kurz nach der Veröffentlichung der Erzbergerschen Steuerakten ist bei einer Besprechung, die bei dem Unterstaatssekretär Mosse stattfand, angeregt worden, die Steuerakten eines bekannten deutschnationalen Abgeordneten einer Nachprüfung zu unterziehen. Diese sehr sorgsam durchgeführte Nachprüfung hat aber auch nicht den leisesten Anlaß zu einer Beanstandung des deutschnationalen Abgeordneten ergeben. Es handelte sich, wie eine Nachrichtenstelle mitteilt, um die Steuerakten des Reichstagsabgeordneten Dr. Helfferich. Gewisse Stellen haben aber noch nachträglich versucht, sich in den Besitz der Steuerakten Helfferichs zu setzen. So hatte sich kürzlich vor einem Berliner Gericht ein Privatdetektiv Hausschild zu verantworten, der einem bei dem Finanzamt Wilmersdorf tätigen Steuerpressisten für die Abschrift jeder Seite der Steuerakten Dr. Helfferichs 1000 Mark geboten hatte und außerdem sagte, daß er den Auftrag hatte, das Hauspersonal Dr. Helfferichs auszuforschen. Der Steuerbeamte erstattete bei seiner vorgesetzten Behörde Anzeige und Hausschild wurde zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Es wäre interessant, zu erfahren, wo die Auftraggeber des Herrn Hausschild zu suchen sind. Vielleicht könnten darüber entweder Herrn Erzbergers Kreis nahestehende Männer oder den radikalen Parteien angehörende Persönlichkeiten Auskunft geben. Um kleine Summen kann es sich bei diesem Bestechungsversuch nicht gehandelt haben, die Steuerakten recht umfangreiche Aktenstücke zu sein pflegen.

Gleitende Beamtengehälter?

Der Ausschuß des Reichstags für Beamtenangelegenheiten hat einen Unterausschuß von acht Mitgliedern zur Prüfung der Frage angesetzt, ob und in welcher Weise die Beamtengehälter automatisch der jeweiligen Teuerung angepaßt werden können. Der Unterausschuß wird seine Arbeiten schon im Anfang der kommenden Woche beginnen.

Halle und Umgebung

Halle, 31. Januar.

50jähriges Bestehen der Firma Weise & Monski

Eine Spende von 800 000 Mark.

Herr R. Ernst Weise, der Gründer und jetzige alleinige Inhaber der Firma, feierte gestern in seltener Rüstigkeit das 50jährige Jubiläum. Im Direktionszimmer überreichten zuerst die Abgeordneten der Angestellten und Arbeiter nach kurzen Ansprachen, in denen sie besonders auf die rein menschlichen Eigenschaften des Herrn Weise hinwiesen, als Zeichen der Treue und Anhänglichkeit eine Bronzeplakette, die einen treffend modellierten Kopf des Herrn Weise sowie eine Widmung enthält. Hierauf fand die Feier in einer festlich geschmückten Werkstatt im Beisein der gesamten Angestellten- und Arbeiterschaft ihre Fortsetzung. Nach einem einleitenden Lied eines Chores der Arbeiterschaft sprach Herr Direktor Handke über die Entwicklung in den letzten 25 Jahren, Herr Direktor Freymuth in humoristischer Weise über die verschiedenen Schwierigkeiten während der ganzen Dauer des Bestehens der Firma, und Herr Weise sodann über die Entwicklung in den Entstehungsjahren. Nachdem noch einer der ältesten Arbeiter die Wünsche für die Zukunft und den Dank für das vorzügliche Einvernehmen innerhalb der Firma zum Ausdruck brachte, verkündete Herr Direktor Handke im Namen des Herrn Weise, daß sich Herr Weise entschlossen habe, 800 000 Mark zur sofortigen Verteilung an die Angestellten und Arbeiter zu stiften. Mit einem nochmaligen Lied des Sängerchores schloß die Feier unter Ausrufen eines Hochs auf die Firma und ihren Inhaber. Im Anschluß daran überbrachten unter anderen Glückwünsche die hiesige Handelskammer durch Herrn Geheimen Kommerzienrat Blecker, der Verband der Metallindustriellen sowie zahlreiche Firmen und Lieferanten, mit denen die Firma in Geschäftsverbindung steht.

*

Die Firma Weise & Monski wurde im Januar 1872 von den Ingenieuren R. Ernst Weise und Alexander Monski gegründet, die in einer kleinen Fabrik am Bahnhof die Erzeugung von Pumpen, Dampfmaschinen, Hilfsmaschinen für die Zuckerindustrie und dergleichen betrieben. Im Jahre 1877 schied Monski aus und R. Ernst Weise führte die Firma allein fort. Er steht auch heute im Alter von 77 Jahren noch als alleiniger Inhaber an der Spitze dieses seines Lebenswerkes. Es ist sein Verdienst, rechtzeitig die Vorzüge der damals in Deutschland noch wenig bekannten schwungradlosen Duplex-Dampfpumpen gegenüber den Schwungrad-Dampfpumpen erkannt und den Bau als Erster in Deutschland aufgenommen zu haben. Da die Räume und Einrichtungen der Stammfabrik hierfür bald nicht mehr ausreichten, wurde im Jahre 1887 eine zweite, besonders größere Fabrik auf dem Grundstück Merseburger Straße 149 in Betrieb genommen. Nach und nach erstand daraus das Werk in seiner heutigen Größe und Ausdehnung, in dem ausschließlich Pumpen für Kraftantrieb hergestellt werden. Ihm voran, als Sondererzeugnis, das sich einen Weltruf erworben hat, steht die Duplex-Dampfpumpe, die durch gleichmäßige Fortentwicklung und vielseitige Ausgestaltung ihrer Konstruktion allen Zwecken dienstbar gemacht wurde, welche sich Industriebetrieben, Bergwerken, Be- und Entwässerungsanlagen, auf Schiffen und Oelfeldern usw. boten. Ihr Verwendungsgebiet erstreckt sich von der kleinsten Kesselspeisepumpe bis zur größten unterirdischen Wasserhaltungs- und hydraulischen Bergpumpe. Gefördert wurde diese Entwicklung durch eine beständig fortschreitende Vervollkommnung der Werkstattseinrichtungen nach den Grundsätzen neuzeitlicher Normalisierung und Vereinheitlichung. In den markttängigen Größen besteht eine mit den Hilfsmitteln moderner Werkstattechnik durchgeführte Serienerzeugung. Der jährliche Umsatz allein in dieser Pumpenart stieg in den besten Jahren vor dem Kriege die Zahl von 3000 Pumpen.

Neben diesen Duplex-Dampfpumpen erzeugt die Firma noch Kurbelpumpen für Riemen- und Zahnräderantrieb für alle Leistungen und Förderhöhen, ebenfalls für die mannigfachsten Verwendungszwecke. Der fortschreitenden Ausnützung der Elektrizität als Antriebskraft wurde frühzeitig durch Schaffung von Modellen mit höherer Drehzahl, welche die Anwendung einer einmaligen Riemen- oder Räderübersetzung zwischen Pumpe und Motor ermöglicht, Rechnung getragen. Auch auf diesem Gebiete ist die Leistungsfähigkeit der Firma unbestritten. Im Jahre 1908 wurde der Bau von Kreiselpumpen aufgenommen und 1907 dafür ein besonderes Werk eingerichtet. Dieses wurde 1913 von den beiden Söhnen des Firmeninhabers übernommen und seitdem in enger Fühlung mit dem Stammhause als selbständige Firma Weise Söhne weitergeführt. Vor dem Kriege wurden in den drei Fabriken die reine Maschinenbaubetriebe ohne Eisen- und Metallgießerei sind, etwa 1300 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Nach dem Kriege ist diese Zahl auf etwa 1000 zurückgegangen infolge der Einschränkungen, die durch verlorengegangene Absatzgebiete unabwendbar waren.

Die Firma unterhält in Deutschland 10 Verkaufsbüros mit eigenen Beamten, und zwar in Berlin, Hamburg, Dortmund, Düsseldorf, Hannover, Frankfurt (Main), Aachen, Dresden, Breslau und Gleiwitz, außerdem zahlreiche Vertretungen im europäischen und überseeischen Auslande.

Herr Sachse geht . .

Wie hiesige Zeitungen melden, ist der Intendant unseres Stadttheaters, Leopold Sachse, nach Hamburg berufen worden. Er soll dort die Leitung des Stadttheaters übernehmen.

Das Scheiden dieses Mannes, dem die Leitung unserer städtischen Kunststätte anvertraut war, wird in der Bürgerschaft mit mehr als nur mit Interesse aufgenommen werden. Man kann nicht sagen, daß die Zeit, die Herr Sachse unserem Theater vorstand, die glücklichste Epoche dieses Kunstinstituts gewesen ist. Seine Auffassung über die Führung des Hallschen Stadttheaters entfernte sich weit von derjenigen der großen Kunstgemeinde, die es seit jeher in Halle gegeben hat. So kam es, daß das Theater verödete und daß alle Bemühungen Sachses, die Hallsche Bevölkerung für das Theater zu interessieren, fehlschlugen. Vielleicht ist sein Weggang die Bankerotterklärung seines Wollens, dem er nach der Revolution offen die bekannte Prägung gab. Ein Fiasko! Herr Sachse geht. . . .

Landwirtschaftliche Umsatzsteuererklärung

Wie uns der Landbund mitteilt, hat das Landesfinanzamt Magdeburg für seinen Bezirk die Frist für die Abgabe der Umsatzsteuererklärungen für landwirtschaftliche Betriebe generell bis zum 21. Februar verlängert.

— **Verlängerung der Ablieferungsfrist für Steuerkarten.** Das Finanzamt schreibt uns: „Um allzu großem Andrange des Publikums vorzubeugen, wird nachgelassen, daß die Einlieferung der für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1921 verwendeten Steuerkarten und Markenblätter über die festgesetzte Frist hinaus noch bis 15. Februar 1922 erfolgen kann. Die Annahme erfolgt werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, Mittwochs und Sonnabends aber nur von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, in dem Steuererhebezimmer, Markt, 24, Erdgeschoß, Zimmer 22a."

— **8 Uhr-Unterrichtsbeginn.** Während der Schulunterricht der städtischen Lehranstalten in den dunklen Wintermonaten Dezember und Januar vormittags erst um ½9 Uhr anfing, wird er — entsprechend der zunehmenden Helligkeit und Tageslänge — von morgen Mittwoch, den 1. Februar, ab, wieder um 8 Uhr beginnen. Der Nachmittagsunterricht setzt, soweit solcher stattfindet, demgemäß gleichfalls wieder Punkt 2 Uhr oder 8 Uhr ein und dauert bis 4 Uhr oder 5 Uhr. Die nötig gewesene Kürzung einzelner Unterrichtsstunden und Pausen kommt wieder in Wegfall.

— **Eine Dachdeckerzwangsinnung** soll im Februar für die Stadtkreise Halle, Merseburg und Eisleben, sowie für die Landkreise Mansfelder See- und Gebirgskreis, Merseburg, Querfurt und Saalkreis, sofern die diesbezügliche Umfrage ein Bedürfnis erkennen läßt, eingerichtet werden.

— **Die Tarifverhandlungen im Braunkohlenbergbau** haben gestern nicht ihren Abschluß gefunden. Man erwartet, daß die Verhandlungen am heutigen Dienstag zu einem guten Abschluß geführt werden.

— **Hochschulring Deutscher Art.** Am Donnerstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr c. t. beabsichtigt Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. von Dryander vor dem Hochschulring Deutscher Art über „Nationale Staatsauffassung" zu sprechen. Die Studentenschaft sowie Freunde der Hochschulringbewegung werden freundlichst zur Teilnahme an diesem Vortrag aufgefordert. Der Ort des Vortrages wird noch bekanntgegeben. Eintritt für Studenten 1 M., für Nichtstudenten 2 M.

— **Die Jahresversammlung der Frauenhilfsvereine** unserer Provinz, die bisher immer in Magdeburg getagt hatte, ist diesmal nach Halle verlegt worden. Im Festgottesdienst am Sonntag, 19. März, wird Gen.-Sup. D. Jacobi predigen; am Sonntag abend und Montag vormittag werden über brennende Fragen der Frauenhilfsarbeit sprechen Prof. D. Julius Richter-Berlin, Fräulein Seelmann vom Hauptvorstand in Potsdam, Geh. Rat D. von Dobschütz und Sup. Moehr. Personen, die für Mitglieder auswärtiger Vereine ein Freiquartier oder ein Halbfreiquartier (5 M.) für eine Nacht gewähren und dadurch der an Ausdehnung und Bedeutung immer mehr wachsenden „Frauenhilfe" einen wertvollen Dienst erweisen wollen, werden um baldige Einsendung ihrer Adressen an P. Dr. Hagemeyer, Wilhelmstraße 19, gebeten.

— **Kann man sich gegen die Grippe schützen?** Die Schriftleitung der „Medizinischen Klinik" hat eine Rundfrage bei verschiedenen Aerzten Deutschlands über die Grippe veranstaltet, besonders über die Frage, ob man sich gegen die Grippe schützen kann. Die Antworten lauten fast durchweg dahin, daß die Aerzte keinen sicheren Schutz gegen die Ansteckung kennen.

— **Schneller Tod.** Der Zugführer Lindner von hier wurde auf der Rückfahrt München—Halle von einem plötzlichen Tode ereilt. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des rüstigen Mannes, der Mitte der fünfziger Jahre stand und eine Witwe und drei Kinder hinterläßt, ein Ende gemacht. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach Halle überführt und wird hier beerdigt.

Vereins-Nachrichten

— **Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V.** Die Schwimmhalle des Stadtbades ist geschlossen. Die Uebungsstunden der Steinsteg Herren, Mittwochs Damen — fallen bis auf weiteres aus. Freitag, den 3. Februar 1922, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im „Miskaus" und Vortrag des sportlichen Leiters. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Aus Mitteldeutschland

Zum Brand der Dessauer Pauluskirche

(Eigener Drahtbericht.)

R. Dessau, 30. Januar.

Zu dem Brande in der Pauluskirche von Dessau wird uns noch gemeldet: Das Feuer entstand in der Heizungsanlage, die sich unter der Sakristei befand. Infolge der intensiveren Heizung der Heißwasseranlage platzte ein Wasserrohr. Das Wasser ergoß sich in die Feuerung, wodurch das Feuer und die heiße Asche herausgetrieben wurden und umherliegendes Holz in Brand setzten. Die Flammen zündeten bereits in die Sakristei, als die Feuerwehr mit voller Stärke herbeikam und den Brand rasch löschen konnte, ehe er weitere Ausdehnung angenommen hatte.

Wie man vom Schneider zum Regierungsrat avanciert

Braunschweig, 30. Januar.

Das Schneiderlein Merges kann nun nicht mehr den Ruhm für sich allein in Anspruch nehmen, unter der glorreichen Revolution als einziger seiner Zunft im Lande Braunschweig zu „hohem Ansehen, zu Amt und Würden" gelangt zu sein. Ihm ist neuerdings der Schneider Wilhelm Rüter gefolgt, der vom Schneider zum Stadtrat und urplötzlich zum Regierungsrat bei der Landesversicherungsanstalt avancierte. Aber damit nicht genug. Der Weg seines Aufstieges wurde nicht gehemmt. Freie Bahn dem Gesinnungstüchtigen! Schneider und jetziger Regierungsrat Rüter wurde, so lesen wir in den „Br. Neuest. Nachr." neuerdings auch zum Vorsitzenden des Direktoriums des Landeskrankenhauses ernannt. Er kam damit an die Stelle des wegen der bekannten Flaggenfrage zwangsweise nach Helmstedt versetzten Regierungsrats Hartwieg. Dem Direktorium des Landeskrankenhauses gehören die leitenden Aerzte und der Stadtphysikus von Braunschweig an. Es mag sein, daß Schneider Rüter mit Nadel und Zwirn ganz vortrefflich umzugehen weiß, daß er auch in seiner früheren Eigenschaft als Kontrollbeamter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Vortreffliches leistete, zu dem Amte eines Regierungsrates bei der Landesversicherungsanstalt und als Vorsitzender des Direktoriums des Landeskrankenhauses gehören aber andere Wissenschaften, als das Einfädeln von Nadeln und das Plätten von Beinkleidern. Aber was braucht man heute umfassende Kenntnisse der täglich mehr und mehr verzwickt werdenden sozialen Gesetzgebung und der gesamten Versicherungswissenschaften, wenn man für die sozialistische Regierung eine tüchtige Gesinnung mitbringt? Wenn das Medizinal-Kollegium weder befragt, noch von dieser Ernennung in Kenntnis gesetzt wurde, so entspricht das ganz den Gepflogenheiten der Regierung.

— **Schmalkalden, 30. Jan.** (Mädchen, die nicht alles werden . . .) Das Treiben eines rücksichtslosen Mannes brachte ein junges Mädchen aus Görlitz in große Bedrängnis. Dort lernte es einen Herrn kennen, der es nach kurzem Verkehr verstand, das Mädchen unter Vorspiegelung baldiger Heirat heimlich dem Elternhause unter Mitnahme von Ersparnissen zu entführen. Seine Absicht, durch Bayern wahrscheinlich nach dem besetzten Gebiete zu reisen, scheiterte an dem Widerstande des Mädchens. So fuhr er nach Thüringen und suchte Schmalkalden auf, um — wie er angab — am hiesigen Theater eine Kapellmeisterstelle zu übernehmen. In einem Gasthofe logierte er sich ein und verlebte mit seiner illegitimen Frau mehrere herrliche Tage. Nachdem das Geld zusammengeschmolzen war, ließ er das unerfahrene Mädchen unter Hinterlassung von Schulden mittellos zurück und verschwand unter der Angabe, alsbald mit Geld zurückzukehren. In brieflichen Beteuerungen aus weiter Ferne ließ er es nicht fehlen. Auf Ersuchen der Eltern, die mit Hilfe der Polizei Ermittelungen anstellten, wurde das Mädchen hier ermittelt und in Schutzhaft genommen. Der Vater führte es dem Elternhause wieder zu. Der in Görlitz wohnhafte und dort verheiratete Gauner wurde vorläufig festgenommen.

— **Wittenberg, 30. Jan.** (Diebstahl.) Wegen Diebstahls wurde gestern abend ein gewisser Johann Müller, Lammsdorf (Schlesien) festgenommen. Er war in den Abendstunden über einen 1½ Meter hohen Zaun der Firma Bourzutschky geklettert und wollte ein zirka 6 Meter langes Kupferrohr stehlen.

— **Delitzsch, 30. Jan.** (Erfroren) aufgefunden wurde gestern morgen kurz nach 8 Uhr in der Nähe des Dorfes Rödgen b. E. ein Radfahrer. Der Tote ist als der Maurer Herzog aus Naundorf b. E. festgestellt.

— **Schönhausen, 30. Jan.** (Im Schnee erfroren) ist der 83jährige Kaufmann Bl. aus Jerichow, der nach Versäumung des Zuges zu Fuß heimkehren wollte und dabei ermüdet am Wege rastete.

— **Mühlhausen, 30. Jan.** (Unfall.) Das 8jährige Töchterchen des Bahnhofswirtes Schühe fuhr beim Rodeln am Bahnhof in ein schweres Lastauto und wurde derart schwer verletzt, daß es starb.

— **Oberhof, 30. Jan.** (Beim Rodeln verunglückt.) Auf der Oberdrufer Chaussee fuhr ein mit einem Herrn und einer Dame besetzter Rodelenkschlitten an einer Biegung in einen mit zwei Pferden bespannten Schlitten hinein. Bei dem Zusammenstoß wurden dem Herrn beide Beine gebrochen, während die Dame den doppelten Bruch eines Beines davontrug.

w. **Leipzig, 30. Jan.** (Lohnforderungen.) Die heute vormittag geführten neuen Verhandlungen zwischen der Direktion der Leipziger Straßenbahn und den Vertretern der Straßenbahnerorganisationen sind, wie die „Leipz. Volksztg." berichtet, als zwecklos abgebrochen worden, da die Direktion über die im Schiedsspruch für Gemeindearbeiter gebotenen billigen Lohnerhöhungen nicht hinausging.

Volkswirtschaft

Börse. Die Tendenz des Devisenmarktes war behauptet. Um 9½, 10¼, 11¼, 12½ lihr notierte der Dollar 202, 208, 204, 203,75, der Gulden 7450, 7475, 7500, 7500, das Pfund 862,5, 865, 875, 865. Während der amtlichen Feststellung kam Material seitens der Reichsbank an den Markt, wodurch eine leichte Abschwächung bewirkt wurde. Der Effektenmarkt lief sich durch den Devisenmarkt nicht beeinflussen. Er begann lustlos. Die Streikdrohung der Eisenbahner und die ausstehende Entente-Antwort auf die Reparationsnote mahnten zur Zurückhaltung. Die Kurse waren im allgemeinen abgeschwächt. Nur einige Spezialwerte standen höher, wie Textil- und Kaliwerte. Köln-Neuessen büßten 110, Phönix 49 Proz. ein. Ilse gewannen 35 Proz., Deutsche Kali und Aschersleben gewannen 24 bzw. 20 Proz., Vogel-Telegraphen verloren 55 Proz., dagegen gewannen Deutsche Petroleum und Deutsche Erdöl je 50 Proz. Am Schiffahrtsmarkt bröckelten die Kurse ab. Bankaktien waren angeboten. Heimische Renten nur leichte Veränderungen.

* **Bezugsrechte.** Berliner Elektrizitätswerke 137, A.-G. f. Pappenfabrik. 140, Kunz Treibriemen 240, Hermann Pöge 50, Varziner Papier 495.

Produktenbericht. Am Produktenmarkte hielt sich das Geschäft trotz starken Besuches in mäßigen Grenzen, da die Händler große Vorsicht übten. Die Tendenz hielt wegen der Festsetzung der Devisenkurse Festigkeit erkennen. Wegen der übermorgen in Kraft tretenden Eisenbahntariferhöhung bestand noch Nachfrage für bahnstehende Ware in Weizen und Roggen. Dieser war besonders für Brennereien begehrt. Gerste wurde höher gehalten. Der Verkehr blieb aber sehr gering. Von Hafer ist ausgetrocknete Ware verhältnismäßig billig verkauft worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192201311-14/fragment/page=0003

Das Weihnachtsgeschäft war wenig umfangreich. Die Nachfrage fand aber wegen der hohen Forderungen nur schwer Befriedigung. Der Maismarkt war befestigt. Das Mehlgeschäft ist wieder ruhig geworden. Kleie war wenig verändert. Die Meinung für Hülsenfrüchte war bei ruhigem Geschäft eher fester. Oelsaaten wurden nur sehr wenig umgesetzt.

Berliner Produktenmarktpreise.

Berlin, 30. Januar.

Amtliche Notierungen für 1 Zentner an Station.

Weizen, märk. 409 - 410, pomm. —, schles. 410, behauptet.
Roggen, märk. 315—316, behauptet.
Wintergerste —, Sommergerste 370—372, behauptet.
Hafer, märk. 303—308, pomm. 295—302, behauptet.
Mais, la Plata ohne Prov.-Ang. Jan. 325, Febr. 307—308, März 304—305 ab Hamburg, fest.
Weizenmehl 1040—1140, feinstes höher, Roggenmehl 840—910, unverändert je 2 Z.
Weizenkleie 215—220, Roggenkleie 220, fest.
Rapa, 700—740, unverändert. Leinsaat, 650—680, unverändert.

Victorinerbsen	470—485	Lupinen, blaue	270—290
Kleine Speiseerbsen	350—375	Lupinen, gelbe	320—350
Futtererbsen	—	Serradella, neue	480—500
Peluschken	—	Rapskuchen	—
Ackerbohnen	—	Leinkuchen	270—290
Wicken	530—550	Trockenschnitzel	305—310

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen Großhandelspreise.
Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 40—42.
Haferstroh drahtgepreßt 44—46, Stroh seilgebündelt —.
Langstroh seilgebündelt 37—38.
Wiesenheu, gesund und trocken, 115—125, gesund und trocken (Nachmahd) 98—107. Kleeheu —.

Devisen-Notierungen

Berlin, 30. Januar.

	Geld	Brief
Amstd.-Rottd.	7492.50	7507.50
Buenos Aires	74.15	74.35
Brüss.-Antwerp.	1566.50	1569.50
Christiania	3319.80	3326.20
Kopenhagen	4035.90	4064.10
Stockholm	5119.85	5130.15
Helsingfors	421.55	422.45
Italien	905.65	906.15
London	864.10	865.90
New-York	203.54	202.96
Paris	167.30	167.70
Schweiz	3831.00	3838.70
Spanien	30.6.90	3068.10
Oesterr. abgest.	6.18	6.22
Prag	397.10	397.90
Budapest	29.87 —	29.93 —
Bulgarien	131.10	131.40
Poln. Mark	6.05	— —

Leipziger Notierungen

Leipzig, 30 Januar.

Chemnitzer Bankverein	— —	Leipziger Malzfabrik	575,—
Leipziger Hypothekenbank	178,—	Mansfelder Kuxe	23900,—
Mitteldeutsche Privatbank	—,—	Oelanitzer Kuxe	3500,—
Cröllwitzer Papierf.	—,—	Pittler, Leipzig	830,—
Glauziger Zuckerfbr.	1870,—	Prehlitzer Stemm-A.	—,—
Gr. Leipziger Straßenbahn	75,—	„ Prioritäts-Akt.	—,—
Hallesche Zuckerraff.	1050,—	Riebeckbier	607,—
Portland-Zement	—,—	do. Vorzugsaktien	725,—
Hugo Schneider, Paunsdorf	841,—	Rositzer Zuckerfabr.	1100,—
Köpbisdorfer Zuker.	—,—	Rudelsburger Zementfabrik	775,—
Leipziger Kammgarnspinnerei	920,—	Sachsenwerk	550,—
		Sondermann & Stier	384,—
		Stöhr & Co.	194,5—
		Zimmermann, Halle	570,—
		Zimmermann, Chemnitz	470,—

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 30. Januar. Preise für 100 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 99—99,5%		Zinn (Banca-Straits-Australi	
	5600-5650		13600-13800
Orig.-Hütten-Weichblei	2050-2100	Hüttenzinn 99%	13500-13600
Orig.-Hütten-Rohzink		Reinnickel (98-99%)	12400-12700
in freien Verkehr	2175-2275	Antimon (Regulus)	2150-2175
Remelted-Platt.-Zink	1650-1700	Silber in Barren, ca. 900 fein	
Orig.-Hütten-Aluminium 98-99%		für 1 kg	3775-3800
in gekerbten Blöckchen	8700	Elektrolytkupfer p. 100 kg	6[illegible]
Orig.-Hütten-Aluminium in Walzdraht od. Drahtbr.	8800	Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte	
		Preis des Zinkhüttenverb.	2[illegible]

Bankhaus Schweinsberg & Schröder
Halle S., Magdeburger Str. 2
besorgt aufs beste Geschäfte jeder Art des Wertpapiere- und Geldmarktes
Fernsprecher 1082 / 1083 Drahtanschr.: Bankschröder

Hauptschriftleiter Hermann Bottcher.
Verantwortlich für Politik: Hermann Bottcher; für politische Nachrichten: Kurt Seifert; für den Handelsteil: Hermann Kuhl; für Kommunalpolitik, letzte Nachrichten und Short Haus Seiten: für die Abteilung Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung, sowie den übrigen redaktionellen Teil: Erich Seifert. — für den Anzeigenteil: Paul Kerten, sämtlich in Halle a. S. Druck und Verlag: Druckerei und Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Berliner Börse vom 30. Januar 1922.

Festverzinsl Wertpapiere

		heute	gestern
J. Sc-Sch 11/15	5	99 90	99 90
do. III 17	5	100 —	100 —
do. IV-V 16	4½	88 80	88 50
do. VI-IX ausg.	4½	72 —	72 10
do. XIII. 1924	4½	95 90	95 90
Dt. Reichs-Anl.	3	77 50	77 60
do. do.	3	87 80	88 —
do. do.	3½	72 50	72 90
do. do.	3	109 50	110 —
Schutzgb.-Anl.	4	126 60	110 —
D. Sparpr.-Anl.	3½	79 75	79 75
Pr. St.-Sch. 21	3	100 —	100 —
do. 22	3	99 90	100 —
do. 24 (Bilb.)	4½	— —	— —
do. (ausgeb.)	4	93 —	93 —
Pr. hous. anl.	4	71 90	71 60
do. (Stadt.-A.)	3½	61 25	61 25
do. do.	3½	59 10	60 60
do. do.	3	57 —	57 50
Bad. A. 96-14	4	78 25	89 75
Bayr. Anl.	4	81 80	80 25
do. do.	3½	65 75	63 75
do. Land-Kult.	3½	— —	— —
Sc. Eisb.-Obl.	3	62 75	15 —
Hamb. St.-R.	3½	75 —	74 50
do. St.-A. 19	4½	96 60	96 50
do. do. 07-14	4	92 50	93 50
Hess. Anl.	4	73 40	73 25
do.	4	65 —	73 10
Mecklb.-St.-A. 19	4	81 10	79 75
do. St.-R. 13	3½	68 80	68 75
Württ. St.-A.	4	80 50	80 10
Pr. C.-B. 99-01	4	— —	— —

Stadtanleihen

		heute	gestern
Aachen	4	— —	— —
Augsburger	6½	94 50	94 50
Bochum	6½	82 50	81 —
do.	12	87 75	88 25
Chlitzbg. 89-98	4	93 —	93 —
Cöln	9½	99 —	— —
Düsseldorf	4	83 50	85 —
Erfurt. St.-A.	4	73 —	73 10
do.	3½	— —	— —
Frankf./M 07-11	4	106 25	106 —
do. 13	4	105 25	106 —
Mannh. St.-A 14	4	75 —	75 25
Nürnb. St.-A.	4	92 91	— —
Potsdam 1919	4	83 25	83 25
Schöneberg. 07	4	— —	— —
Stettiner	4	81 25	81 60
do.	3½	— —	— —

Pfandbriefe

		heute	gestern
Berliner neue	4	96 50	96 75
do. do.	3½	83 —	83 —
Brandenbg.	4	96 —	96 —
Ostpreußische	4	88 —	88 —
do. Pommern	3½	76 25	76 30
do.	4	87 25	92 —
Posensche L.D.	4	21 —	20 —
do. L.F.	4	21 —	20 —
do.	3½	11-17	16 25
Sächs. Provsl.	4	— —	— —
do. do.	3½	— —	— —
Schles. Bodenkr.	4	90 —	80 25
Schles. landl. A.	4	99 10	99 10
do. do. A.	3½	68 50	69 25
Westfälische	4	106 —	107 —
Westpr. ritt. I	4	— —	— —
do. II	4	62 —	— —
do. neul.	4	60 75	57 50
do. II	3½	53 50	53 25
do. II	3½	56 —	— —
do. neul.	3½	52 —	54 —
Berl. Hypoth.	4½	101 75	140 —
Dt. Hypoth.	5	98 50	— —
Meiningen	4	98 50	99 20
Pr. Boden	4	98 25	99 —
Pr. Hypoth.	4	95 50	95 —

Ausland. festverzinsliche Wertpapiere

		heute	gestern
Mexiko 1899	(i.J.)	— —	2660—
do. 1904	(i.J.)	— —	— —
Oest.-St-Sch.-A.	4½	40 —	38 —
do. „ Eisb. A.	4½	40 50	39 —
do. Goldanl.	4	112 —	113 —
do. Kronen R.	4	81 —	— —
do. konv. B.	4	— —	— —
do. Stib. B.	4½	38 —	38 —
Türkenlose	1	— —	960 —
Ung. St.-R. 13	4½	87 —	88 —
do. 1	4½	85 —	85 —
Ung. Gold.-R.	4	80 —	84 —
do. St.-R. 10	4	60 50	59 —
do. Kronen-R.	4	32 —	33 —
Wien Ew.-A. 02	4	32 75	33 —
do. St.-R. 21	4	28 —	28 —
Bez. Bew.-A.	4	1330 —	1345 —
Oest.-U. St.R.	4	90 —	88 —
do. St. Rente 13	4	28 —	28 —
do. Erg.-Rente	4	28 —	31 —
do. Goldpriorr	4	44 —	— —
Südbahn „ A.	4	— —	— —
do. neue Pr.	2½	— —	— —
do. Obl.	5	68 —	68 —
Anatolier	4½	1140 —	1145 —
do.	11	144 90	146 25
do.	4½	115 —	118 —

Kolonialwerte

		heute	gestern
K. Ostafrika	5	365 —	375 —
Tamer.-E.L.S.	—	250 75	250 —
Neu Guinea	4	490 90	495 —
Marsh.-Bis. E.Z.	—	840 —	870 —
do. Gouvbsch.	—	823 —	845 —
South W.-Afrik.	—	325 —	325 90

Ausl. Eisenb.-Aktien

		heute	gestern
Oest.-Ung. St.	7½	303 —	304 —
Südöst. Lomb.	—	— —	— —
Baltim. u. Ohio	—	— —	682 —
Canadian Pacific	—	1060—	— —
Consolvanis	—	— —	— —
Anatolier	—	— —	— —
Lux. Pr. Hein.	—	1060—	— —
Orient Eisenb.	—	— —	— —
Westsis. Eisb.	—	250 —	250 —

Deutsche Eisenb.-Akt.

		heute	gestern
Braunsch. Ld.	0	205 —	205 —
Hamburg Stadt	0	293 —	314 75
Halle-Hettst.	0	293 —	106 25
Schantung-Ab.	—	470 —	445 —
do. Genußsch.	—	1830—	1810 —

Dt. Klein- u. Straßenb.

		heute	gestern
Allg. Dt. Kib.	0	165 —	170 50
do. Lok.-u.Str.	7½	271 —	290 —
Dt. Eisenbhn.	8	225 —	240 —
Erfurt. E.St.B.	—	— —	— —
Gr. Berl. Str.B.	—	— —	— —
Gr. Kasseel. Bh.	0	189 50	195 50
Hann. Stb. V.-A.	6	470 —	470 —
Magdeb. Strb.	0	180 —	182 —
Stettiner Strb.	—	— —	— —
Südd. Eisenb.	5½	264 50	248 75

Schiffahrts-Aktien

		heute	gestern
Argo Dampfs.	30	— —	2000—
Dt. Aust. Dpf.	10	501 —	512 —
Hbg. Am.-Pak.	8	400 —	410 —
Hbg.-Stam. Dpf	16	720 —	— —
Hansa Dampf.	10	349 —	360 —
Nordd. Lloyd	8	292 50	298 75
Schles. Dampf.	10	— —	— —
Ver. Elbeschiff.	10	329 —	340 —

Bankaktien

		heute	gestern
Bk. f. Brauind.	0	339 —	349 —
do. f. Thüring.	0	86 —	— —
Barmer Bankv.	10	255 —	258 —
Barm. Credit	15	— —	— —
Berl. Handel. Ges.	12	500 —	520 —
do. Hypoth. B.	6	135 —	140 25
Braunschw. B.	10	277 —	275 —
Bremer Hyp. B.	15	225 25	225 25
Centrb. f. Eisb.	0	— —	— —
Chemn. Bkv.	12	— —	— —
Cöln. Privat.	0	185 —	195 —
Com.- u. Pr.-B.	12	295 —	297 —
Dann. Privatb.	10	275 —	274 —
Darmst. Bank	10	275 —	278 —
Dess. Ldsb.	10	205 —	206 —
Dt.-Asiat. B.	—	830 —	790 —
Deutsche Bk.	18	479 —	481 —
Dt. Eff.u.W.-B.	9	— —	— —
Dt. Hyp. Bk.	7½	150 —	159 —
Dt. Unterseeb.	30	1495 —	1500—
Disconto Ges.	16	409 —	412 —
Dresdner Bk.	12½	219 —	221 —
Ges. Credit-A.	11	287 —	287 —
Goth. Grdkredp.	9	198 50	200 —
Hamb. Hyp.-B.	10	215 —	215 —
Hildesh. B.	10	— —	— —
Kieler Bank	11	272 —	272 —
Leips. Cred. A.	12	278 —	287 —
Luxemb. Int.-B.	0	349 —	401 —
Meckl.-Hyp.-B.	8½	175 —	— —
Mitteldt. Cr.-B.	10	287 —	290 —
Natib. L. D.	10	283 —	283 —
Nordd. Grdk. B.	6	149 50	149 50
Oest. f. H.-u. G.	8	230 —	251 —
Oesterr. Cred.	15½	— —	67 50
do. Ldsb.	4	200 —	195 —
Osnabr. Bank	8	260 —	290 —
Pfälz. B.	0	46 —	48 —
do. Hyp. B.	9	— —	— —
Potsdam. Kr.-B.	9	250 —	250 —
Preuss. Bodkr.	7½	190 —	164 75
do. Ctrbod. B.	8½	172 —	175 50
do. Pfdbr.	7½	149 75	145 —
Reichsbank	10	162 —	170 —
Rhein. Cred. B.	12	187 —	190 —
Rhein. Hyp.	9	— —	165 —
Schles. Bank	10	300 —	316 —
Stettiner Bkv.	12	64 —	65 —
Wmbt. Bk. Ant.	3	— —	— —
do. Vereinsb.	8	297 —	292 —

Berliner Brauereien

		heute	gestern
Berlin. Kindl	18	890 —	— —
Böhm. Brauh.	18	— —	920 —
Dortm. Union	0	820 —	820 —
Engelhardt	18	1148 —	1160—
Friedrichshain	—	— —	466 —
Landes Brau.	7	— —	— —
Löwen-Br.	8	— —	— —
Schöneb. Schl.	4	— —	— —
Schultb.-Patz.	12	710 —	735 —

Auswärtige Brauereien

		heute	gestern
Bock, Viktoria	15	980 —	930 —
do.	—	— —	— —
Braun. Nürnb.	15	805 —	825 —
Dortm. Aktien	30	1040—	1000—
do.	—	— —	— —
Düsseld. Dietz.	25	— —	— —
do. Hofel	25	1100—	1200—
Frankf. Mainzer	8	— —	— —
Germ. Dortm.	15	640 —	690 —
Glück. Gelsen	16	— —	— —
Henninger Hell	10	— —	— —
Heßlicher Nürn.	15	— —	— —
Höcherlbräu	15	— —	— —
Holsten	18	720 —	715 —
Leipz. Riebeck	18	— —	— —
Lindener	10	920 —	940 —
Löwbr. Dortm.	10	— —	— —
Müser Lagern	15	— —	— —
Reichsbräu	18	630 —	685 —
Schlegel Schaz.	25	925 —	925 —
Schöfff. Br. Berg.	10	608 —	620 —
Schwabenbr.	25	600 —	585 —
v. Tucher	14	690 —	— —
Wicküler Kpm.	5	275 —	275 —

Industrieaktien

		heute	gestern
Aachen. Leder	40	1140 —	1175 —
do. Spinn.	32	910 —	910 —
Aktumul. F.	20	370 —	335 —
Alter Tabak	20	599 —	610 —
Adler & Oppb.	20	1250 —	1275 —
Adlerh. Glas	25	1250 —	1250 —
Adler Werke	20	920 —	920 —
A.-G.f. Anilin	20	521 —	574 75
A.-G.f. B.-Aust.	15	555 —	575 —
A.-G.f. Bürsten	0	850 —	900 —
A.-G.f. Pap.-F.	25	480 —	490 —
A.-G.f. Verk.	45	1470 —	1450 —
Alexanderwerk	15	550 —	552 —
Alfeld-Delitzsch.	20	640 —	680 —
Alfeld-Gronau	20	920 —	950 —
Allg. Berl. Ulm.	4	701 —	745 —
Allg. Boden-G.	0	180 —	205 —
Allg. Kleiner. G.	16	638 —	661 —
do. V.-A.	3	123 —	123 —
Alsen Pzmt.	15	1170 —	1170 —
Alumin. Ind.	—	— —	— —
Amme, Giese.	25	1045 —	1080 —
Anhalter Kohl.	12	2570 —	2575 —
Anglo-Cont. G.	15	1295 —	1285 —
Anhalter Kohl.	12	1085 —	1090 —
do. Gas. V.-A.	0	160 —	160 —
Ankerwerke	20	1630 —	1650 —
Annab. Bleichg.	30	— —	— —
Ansener	15	— —	— —
Apierb. A.-V.	0	— —	— —
Archimedes	45	1500 —	1500 —
Arenb. Bergb.	10	— —	— —
Arnst. Pap.	—	65 —	65 —
Aschaffenb. P.	25	864 —	864 —
Augsb. Nrnbg. M.	15	1124 —	1028 —
Gen. Jungf.	—	— —	— —
Bachm. u. Lwg.	40	830 —	820 —
Bad. Anil. u. S.	20	615 —	620 —
Baer u. St. Met.	35	1625 —	1580 —
Balcke Masch.	30	1320 —	1308 —
Baumbg. Masc.	—	— —	— —
Bk. f. Bg. u. Ind.	0	118 —	113 —
Basalt A.-G.	16	1245 —	1275 —
Baug. Berl. Neu	—	— —	— —
Baug. Kais. W.	—	1470 —	1496 —
Bayerische Bod.	10	1000 —	1000 —
Bay. Cellulosid	10	1165 —	1165 —
do. Haristoie	10	— —	660 —
do. Spiegelgl.	40	960 —	960 —
Bazar Gesuß.	15	689 —	676 —
Bedburg. Wolle	25	1375 —	1400 —
Bemberg J. P.	20	1260 —	1250 —
Berger Stahl.	25	790 —	790 —
Bergm. Elektr.	15	870 —	880 —
do. neue	—	811 —	811 —
Berl. Anh. M.	12	570 —	579 50
do. Bautz. Jute	6	519 —	480 —
do. Cement.	—	— —	— —
do. Cholorw.	—	149 —	147 —
do. Dampfm.	14	890 —	890 —
do. Elektr. W.	18	722 —	725 —
do. do. V.-A.	4½	101 —	101 —
do. Gub. Hutt.	46½	2440 —	2490 —
do. Holz. Cpt.	30	324 —	320 —
do. Hotel. Ges.	30	219 —	215 —
do. M. Schwerk	33½	1048 —	1069 —
do. Neur. K.	15	731 —	701 —
do. Spedit. V.	25	850 —	830 —
do. do. V.-A.	2	580 —	575 —
Berth. Messg.	12	690 —	685 —
Bert. Metall.	15	950 —	950 —
Beton u. Moub.	20	815 —	825 —
Bing. Nrbg.	18	658 —	657 —
Blumenthal Ges.	0	— —	— —
C. Blumwe & S.	15	— —	— —
Bochum. Gußst.	15	1227 —	1230 —
Boehrg. Tex.	0	160 —	158 —
Boeddinghaus.	20	910 —	940 —
Böhler & Co.	10	1150 —	— —
Borsigw. Tex.	0	197 —	195 —
Bösperde Wzw.	30	798 —	798 —
Brauk.-u. Brik.	10	1000 —	967 —
Brehm. Kohle	30	2080 —	2090 —
do. Jutesp.	15	775 —	795 —
do. Masch. B. A.	40	1151 —	1151 —
Busch Ind.	15	800 —	800 —
Brem.-Bos. Olf.	25	1126 —	1170 —
Bremer Allg. G.	5	293 —	279 —
do. Linoleum	40	1280 —	1280 —
do. Vulkan	30	1350 —	1350 —
do. Wollkäm.	25	1520 —	1500 —
Brown Boveri	0	— —	— —
Brown Boveri	8	— —	— —
Buderus Eisen	12	856 —	860 —
Busch Berl.	15	728 —	728 —
do. F.W. Lud.	20	906 —	925 —
do. Wagg V.-A.	70	1755 —	1788 —
Butzke Metall	12	538 —	520 —
Byk, Guldi. W.	12	660 —	650 —
Calmon Asbe.	15	611 —	611 —
Capito & Klein	3	910 —	860 —
Carlsh. Aktr.	25	800 —	800 —
Carol. Braunk.	30	2525 —	2500 —
Carlon. Loch.	30	930 —	927 50
Charlbg.	10	430 —	420 —
Chemn. Actien	—	— —	— —
Chem. F. Buck.	0	1025 —	— —
Chem. Grünau.	10	720 —	720 —
Chem. Gröna.	16	— —	1165 —
do. v. Heyden	26	795 —	780 —
do. Milch A.-G.	15	798 —	800 —
do. Weiler	15	1250 —	1261 —
do. Fab. Gels.	75	2385 —	2400 —
do. Werk Alb.	25	1460 —	1445 —
Chodzieser	15	699 —	699 —
Cosmos	30	1600 —	1550 —
do. Spinnerei	25	730 —	760 —
Cottbus. Actien	25	2130 —	2100 —
Corona Fahrr.	20	590 —	595 —
Cröllwitz. Pap.	15	— —	— —
Daimler Mot.	8	488 25	502 —
Delmesch. Lin.	25	1010 —	1020 —
Dessauer Gas	11	510 —	511 —
Dt. Atl. Telegr.	—	740 —	760 —
Dtsch. Luxr. A.	20	820 —	823 75
do. Niederl. Tel.	—	585 —	590 —
do. Stdam. Tel.	—	720 —	739 —
do. Asphalt	30	375 —	375 —
do. Babcock	20	1900 —	1800 —
do. Eb.-Signal	12	525 —	558 —
do. Erdöl	20	1865 —	1900 —
do. Gußst. Kog.	14	570 —	580 —
do. Jutespinn.	30	1640 —	1640 —
do. Kabelw.	20	575 —	575 —
do. Kalmarer	8	1425 —	1375 —
do. Kanstied.	14	501 —	500 —
do. Maschfab.	20	840 —	840 —
do. Schacht.	30	— —	1705 —
do. Spiegelgl.	25	625 —	649 50
do. Steinzeug	20	920 —	920 —
do. Ton-u. Sch.	20	730 —	730 —
do. Waffr.-u. M.	30	1305 —	1329 —
do. Wasserw.	10	850 —	850 —
do. Wollwaschl.	30	860 —	845 —
do. Ziesch.	25	902 —	926 50
Dünnerf. H. W.	10	600 —	630 —
Dürkopp Adler	20	3400 —	3400 —
Dommitzsch. T.	15	950 —	950 —
Donnersmarkhütt.	10	1220 —	1200 —
Dresdn. Gas-G.	14	560 —	570 —
do. Gardinen	20	750 —	750 —
do. Schnellpr.	14	601 —	604 —
Dürener Met.	15	1550 —	1550 —
Dürkopp	18	699 —	675 —
Düss. Eis. Werg.	20	660 —	705 —
do. Eis. Draht	15	— —	— —
do. Eisenh.	30	— —	880 —
do. Kammgarn	12	1230 —	1260 —
do. Kunstseide	20	748 —	770 —
Duxer Kohlen	10	— —	— —
Dyamn. Nobel	16	676 —	680 —
Ebbecker Masch.	10	1795 —	1860 —
Egger. Sägw.	35	1400 —	1400 —
Eilenburg. Katt	30	— —	1320 —
Elektr. Brauns.	27	1380 —	1425 —
Elektr. Licht	20	770 —	775 —
Elsners A. G.	0	433 —	450 —
Elsing. Velb.	42	925 —	900 —
Emsch. Kraft	15	1200 —	1200 —
Eisenw. Weyer	25	1071 —	1075 —
Elbert. Farb.	20	581 —	580 —
Elektr. Kraft	5	340 —	340 —
Elektr. Anlage	5	— —	468 —
Ilse. Bergb.	14	639 —	638 —
do. W. Lauch	15	1000 —	1000 —
do. Lichtenr.	15	499 —	472 —
Ilse. Bad. Wolf	25	949 50	949 50
Ilse. Lich. A. G.	20	720 —	720 —
Em. Stw. Ulrich	10	610 —	649 —
Erdmannsd. Spl.	16	810 —	801 —
Erlanger Bier	15	1000 —	1000 —
Ernemann W.	0	570 —	580 —
Esche. Bgwk.	14	750 —	750 25
Essener Stk.	12	1200 —	1199 —
Eschbach Kiesb.	40	2010 —	— —
Excelsior Fahr.	25	775 —	760 —
Faber Bleist.	25	822 —	850 —
Fahrlwerke	20	675 —	835 —
Faßb. Lieb. Co.	25	550 —	550 —
Falkenst. Gard.	30	975 —	930 —
Feinj. Spinn.	14	815 —	810 —
Felten & Guill.	20	1000 —	1000 —
Felten & Guill.	20	940 —	950 —
Filter & Brauf.	15	1848 —	1310 —
Fintenberg. Z.	15	— —	— —
Flensb. Schiff	15	780 —	798 —
Flöther Masch.	15	808 —	790 —
Frankonia	15	1320 —	1330 —
Frankf. Zucht.	36	1240 —	1295 —
Freund Masch.	20	1325 —	1250 —
Freudenb.	30	1300 —	1298 —
Frdr. Hütte	30	— —	— —
Frister R.	10	505 —	550 —
Frohein Zack.	25	1320 —	1338 —
Fuchs Wagg.	12	749 97	749 —
Gaggenauer B.	12	651 —	651 —
Gasmot. Deutz	15	728 —	740 —
Jebhardt & Co.	25	640 —	650 —
Gebh. & Söhne	20	660 —	715 —
Geiser. Eisen	30	— —	— —
Gelenk. Bwk.	20	851 —	858 —
do. Gummi	20	1000 —	1000 —
Genschow. G.	20	705 —	675 —
Gg. Marg. Bgw.	14	960 —	925 —
Gerb. Remm.	12	— —	— —
Germania Zem.	20	705 —	750 —
Gerresh. Glas	25	1320 —	1320 —
Gesf. u. Gl. Un.	20	1000 —	1000 —
Giesel PZm.	30	1630 —	1599 —
Gildemeister	25	936 —	920 —
Gladb. A. G.	15	1000 —	1000 —
Gladb. Textil	20	2645 —	2688 —
Jo. Wollind.	20	1150 —	1160 —
G. Gladenbeck	12	1195 —	1150 —
Glasw. Schönw.	20	4300 —	4300 —
Glaus. Zack.	35	1870 —	1880 —
Glockenstahlw.	25	873 75	885 —
Goldschmidt Gr.	25	1950 —	1987 —
Goldschmidt T.	20	1105 —	1115 —
Görlitzer Wag.	12	860 —	860 —
G. P. Goerz	15	1250 —	1230 —
Gotha	25	975 —	1009 —
Grepp. Werke	44	2260 —	2475 —
Greuenbroich	25	1465 —	1475 —
Grütze. Masch.	25	1052 —	1019 —
E. Gundlach	15	549 —	— —
Gutm. Masch.	30	1440 —	1040 —
Haberm & Guck	10	656 —	670 —
Hacket. Masch	20	550 —	550 —
W. Hagelberg	15	501 —	496 —
Halb. Masch.	15	1000 —	1000 —
Tamb. El.-W.	10	340 —	330 —
Hammers. F. H.	24	1611 —	1612 —
Handlg. J. Grdh.	15	300 —	300 —
Harb W. Gummi	20	— —	— —
do. Masch.	36	2900 —	3200 —
Harz. S. Wagg.	25	920 —	935 —
Harb. W. Gummi	26	1210 —	1280 —
Jo. Elis. u. Br.	46	1640 —	1650 —
Hark. B. St. P.	10	1000 —	1019 —
do. Brückb. kv.	20	750 —	740 —
do. do. St. P.	21	801 —	810 —
Harp. Bergbau	20	1435 —	1431 —
Hartm. S. M.	12	310 —	327 —
Hasper Eisen	20	— —	— —
Heckmann G.	44	2525 —	2570 —
Hedwigshütte	16	848 —	850 —
Heilm. Immob.	0	990 —	890 —
Hein. Lehm. A. C.	25	7495 0	762 —
Heine & Co.	25	811 —	820 —
Held & Franck	20	779 —	761 —
Hemmoor P. Z.	15	1021 —	1035 —
Hermannsh.	12	— —	— —
Hildeb. Mühle	42	890 —	880 —
Hilger Vertrieb.	25	948 —	948 —
Hille Werke	14	600 —	600 —
Hilpert-Masch.	10	530 —	530 50
Hindrichs-Auff.	8	530 —	525 —
Hirsch Kupfer	15	730 —	725 —
do. do. Leder	15	1262 —	1276 —
Höchst. Farb.	20